

Zum Bedarf sprachpolitischer Perspektiven auf Mehrsprachigkeit im Schulsystem

Marlene David (Institut DaZ/DaF)

Ausgangslage

Mehrsprachigkeit ist im Schulsystem alltäglich, wird jedoch unterschiedlich bewertet und hierarchisiert. Eine sprachpolitische Perspektive ermöglicht es, Entscheidungen, Legitimationen und Praktiken zu analysieren.

Mehrsprachigkeit im Schulsystem

Situation:

Schule ist ein mehrsprachiger Raum

Umgang:

Trotz vorhandener Mehrsprachigkeit folgt das Schulsystem weitgehend einer einsprachig orientierten Struktur.

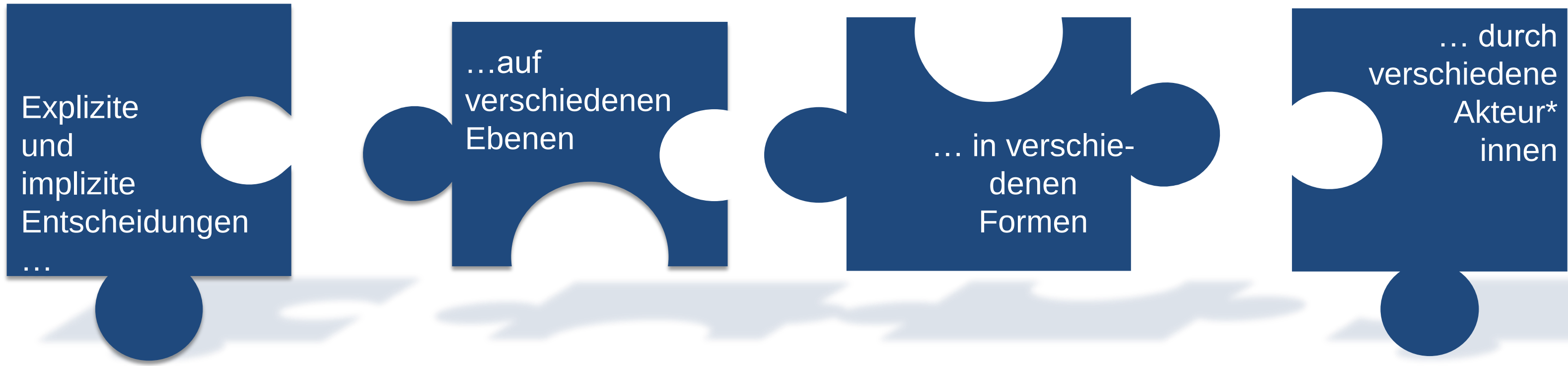
- Formen von Mehrsprachigkeit und verschiedene Sprachen werden nicht gleichwertig berücksichtigt, sondern unterschiedlich bewertet und gefördert (vgl. Gogolin et al. 2020, 3).
- Wird Mehrsprachigkeit im Bildungsbereich aus sprachpolitischer Perspektive diskutiert, wird zumeist das Ziel verfolgt, prestigereiche Sprachen als Fremdsprachen zu fördern, wohingegen lebensweltliche Mehrsprachigkeit eher als Problem statt als Ressource angesehen wird (vgl. Marten 2025, 32).

Schule stellt einen sprachpolitisch strukturierten Raum dar, in dem festgelegt wird, welche Sprachen legitim und sichtbar sind und welche nicht.

Sprachenpolitik als Forschungsperspektive

- Unter dem Begriff *Sprachenpolitik* werden allgemein alle Maßnahmen, die den Umgang mit Sprache(n) betreffen, verstanden (vgl. Marten 2019, 357).
- *Language Education Policy* stellt einen Teilbereich dar und meint “policies that inform the ways in which languages should be taught, learned, used and assessed in educational institutions” (Hélot und Bonacina-Pugh 2023, 5).
- Sprachenpolitik wird in internationaler Forschung breit thematisiert, wohingegen systematische Untersuchungen im deutschsprachigen Kontext selten sind (vgl. Dück et al. 2026, 3; vgl. Marten 2025, 26).
- Das Feld Sprachenpolitik stellt aktuell ein empirisches Feld dar, in dem verschiedene methodologische Zugänge diskutiert werden (vgl. Savski 2024, 54). Dabei werden ganzheitliche Untersuchungen angestrebt, die verschiedene Ebenen mit verschiedenen methodischen Zugängen betrachten (vgl. Johnson 2024, 2; vgl. Savski 2024, 54). Ein Fokus stellt die Gegenüberstellung zwischen formaler Sprachenpolitik auf Makroebene einerseits und Sprachenpolitik in der Praxis auf Meso- und/oder Mikroebene dar (vgl. Gazzola et al. 2023, 4).

Die Analyse von Sprachenpolitik umfasst verschiedene Dimensionen:



Dissertationsprojekt

Arbeitstitel:

Zugang zu Fremdsprachen(-unterricht) an Gesamtschulen und Gymnasien im Ruhrgebiet. Eine sprachpolitische Analyse auf Makro-, Meso- und Mikroebene.

Ausgangslage:

Fremdsprachen sind verpflichtender Teil der Schullaufbahn. Für das Abitur sind Kompetenzen in zwei Fremdsprachen obligatorisch, für alle anderen Abschlüsse in einer (vgl. Cantone et al. 2024, 18). Fremdsprachen werden zu verschiedenen Zeitpunkten im Wahlpflichtbereich angeboten. Lehrkräfte haben die Aufgabe, Schüler*innen bei allen Angelegenheiten der Schullaufbahn zu beraten (§44 (1) SchulG NRW). So sind sie relevante Akteur*innen bei der Ausgestaltung von *Language Education Policy* (vgl. Johnson & Ricento 2013, 14).

Vorgehen:

- Untersuchung von Zugang zu Sprachen(-unterricht) als Dimension von *Language Education Policy*
- Vergleich zwischen Makro-, Meso- und Mikroebene
- Betrachtung von *text*, *discourse*, *practice* als Formen von Sprachenpolitik
- Fokus auf verschiedene Akteur*innen mit unterschiedlicher Machtverteilung im Kontext Schule